Privat-Augenklinik
Prof. Dr. Th. Meyer-Steineg.
Fernruf 192.

Jena, den 21. X. 1920.
Bismarckstr. 14.

z. Z. Helsingborg
Hotel Mollberg

Hochverehrte Frau Gräfin, Ihrem Wunsche entsprechend sende ich Ihnen einl. eine Tube Salbe. Die 3 Tuben, die ich mitgebracht hatte, hat man mir bei der Zoll-Revision abgenommen, weil man nur Medikamente für eigenen Gebrauch mitnehmen dürfe. Ich habe dann vergebens versucht, aus einer Kopenhagener Niederlage noch weitere Tuben zu bekommen. Ich bin seit dem 22. hier und habe ausser der Gräfin Hallenborg, der es schon viel besser geht, noch eine ganze Reihe Patienten gesehen, auch mit einigen schwedischen Ärzten Beziehungen angeknüpft. Am 28. muss ich wieder zurück. Ich hoffe

347-8

dass es Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl recht gut gehe, Ihnen selbst namentlich auch mit Ihrem Auge, und dass Ihnen mein Geist wegen Übertretung der Anordnungen noch nicht zu oft erschienen sei. Mit der Bitte, mich dem Herrn Grafen und Fräulein Ahse bestens empfehlen zu wollen, verbleibe ich mit verehrungsvollem Gruss Ihr ergebener

Prof Daniel Sanders